

Stipendiatin Iris Wolff jetzt in Hall

Literatur Die Comburg-Stipendiatin erhält am Montag offiziell ihren Preis. Eine Lesung ist am 14. Juli auf der Comburg.

Schwäbisch Hall. Die diesjährige Comburgstipendiatin Iris Wolff ist mittlerweile in Schwäbisch Hall angekommen: „Ich habe tatsächlich schon angefangen hier zu schreiben. Die Klosteranlage und die Möglichkeit, in der Mensa vor Ort zu essen, ist wunderbar“, erzählt sie begeistert. Sie freut sich auch auf die Aufführung von „Nathan der Weise“ auf der Großen Treppe: „Dann kann ich endlich die berühmten Freilichtspiele erleben!“

Der Lebenslauf in Stichworten: Iris Wolff, geboren 1977 in Hermannstadt, aufgewachsen im Banat und in Siebenbürgen, 1985 Emigration nach Deutschland. Studium der Germanistik, Religionswissenschaft, Grafik und Malerei in Marburg an der Lahn. Langjährige Mitarbeiterin des Deutschen Literaturarchivs Marbach und Dozentin für Kunst- und Kulturvermittlung. Bis März 2018 zuständig für kulturelle Bildung in Freiburg, wo sie noch lebt.

Am Montag, 27. Juni, um 19.30 Uhr ist die Schriftstellerin im Hospitalhof zu erleben: Halls Oberbürgermeister Daniel Bullinger nimmt die offizielle Verleihung des Comburg-Stipendiums vor. Im Anschluss gibt die Autorin Einblicke in ihren Roman „Die Unschärfe der Welt“. Moderieren wird Kulturbeauftragte Ute Christine Berger, die die Autorin der Comburg-Jury vorgeschlagen hat.



Die Schriftstellerin Iris Wolff ist Comburg-Stipendiatin 2022. Sie ist seit Kurzem in Schwäbisch Hall. Foto: Anke Ott-Weinert

Wer mehr von der Schriftstellerin erfahren möchte, hat am 14. Juli um 19.30 Uhr die Chance, einen „Sommerabend mit Iris Wolff“ im Zwinger der Comburg zu verbringen. Im Gespräch mit Moderatorin Julia Knapp präsentiert sie sommerliche Passagen aus ihren Romanen. Musik steuern dazu Jochen Narciss-Sing (Geige) und Timo Grobshäusser (Handpan) bei.

Stichwort

Info Karten für die Lesung auf der Comburg gibt es bei Osiander. Bei Regen finden die Veranstaltungen statt im Hospitalhof in der Hospitalkirche beziehungsweise statt im Zwinger im Kaisersaal der Comburg statt.

Ich stehe nach wie vor um sechs Uhr auf und fange spätestens um acht das Schaffen an“, erzählt Tilman Schoch von den vergangenen Wochen. Der Sozialpädagoge ist im Juni in die passive Phase der Altersteilzeit eingetreten. Zum Einstieg ging er auf eine herausfordernde Alpenüberquerung. Zudem baut er mit Helfern an einem Backhäusle mit Sitzplatz. Er will nun die Pflege der Streuobstwiese und des familieneigenen Waldes verstärkt angehen.

Zudem ist Schoch seit Langem kommunalpolitisch engagiert und im Vorstand der Mainhardter Ortsgruppe des Albvereins. Seit Gründung ist er Teil der Laienschauspielgruppe Mainhardter Wald. „Was im Rheinland der Karneval ist, ist bei uns halt die Räuberzeit“, bekräftigt Schoch die Freude daran. Und dann sind da die Enkel, vier von ihnen leben in direkter Nachbarschaft. „Also langweilig wird es mir nicht“, versichert Tilman Schoch als geselliger Mensch mit vielen Hobbys.

„Es gibt verwandtschaftliche Beziehungen sogar zu den Mainhardter Räufern.“

39 Jahre hat er in der Schwäbisch Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof gearbeitet. Anfangs in einer Wohngruppe zur Verselbstständigung, später auch in ambulant betreuten Wohnformen und ab 1997 in der Tagesförderstätte. „Das war ein zunächst schwer vorstellbarer Schritt von der Arbeit mit unseren ‚Stärksten‘ hin ans andere Ende unseres Spektrums zu den ‚Schwächsten‘, den Hilfebedürftigsten“, erläutert er. „Interne Schulungen und fachliche Themen wie die Mitarbeit beim Diakonischen Werk kamen hinzu. Ich habe vieles mit Herzblut gemacht. Zuletzt hat mir der konzeptionelle und bauliche Aufbau des inklusiven Wohnprojekts in Mainhardt mit 16 Plätzen und Tagesförderstätte neue Impulse gegeben“, erzählt Schoch von seiner Zeit als Abteilungsleiter.

Impulse kommen aus Hall

„Wenn es in der württembergischen Behindertenhilfe neue Entwicklungen gab, war der Sonnenhof Impulsgeber oder von Anfang an dabei“, weiß er. Er habe stets zu den Mahnern gehört, blickt er dann auf die derzeit schwierige Situation. „Die Verantwortlichen der letzten Jahre haben sich längst aus dem Staub gemacht und einen konzeptionellen, organisatorischen und finanziellen Scherbenhaufen zurückgelassen“, kritisierte er in seiner Abschiedsrede hart. „Umso mehr freue ich mich, dass nun wieder Menschen an der Spitze stehen, die einen neuen, guten Weg einschlagen“, gibt er sich zum Abschluss optimistisch und versöhnlich.

„Er ist ein sehr geachteter, angesehener Mitarbeiter, der von Anbeginn an Großes für den Sonnenhof geleistet hat“, lobt ihn

„Ich bin wirklich tief verwurzelt“

Ruhestand Seit Juni ist Tilman Schoch in der passiven Altersteilzeit. Als Sozialpädagoge arbeitete er beinahe vier Jahrzehnte beim Haller Sonnenhof. Weiterhin hat er als ehrenamtlicher Schultes von Mainhardt, Gemeinderat, Vorstand und Großvater viele Aufgaben. Von Maya Peters

„Was im Rheinland der Karneval ist, ist bei uns halt die Räuberzeit“, sagt Tilman Schoch. Und beim Mainhardter Albverein wurde der 62-Jährige kürzlich für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Foto: Maya Peters

Traugott Hascher von der Öffentlichkeitsarbeit. Selbst in stürmischen Zeiten sei er stets besonnen geblieben, habe die Dinge angepackt und zu Ende gebracht.

Diese Eigenschaft helfe ihm in der Kommunalpolitik, meint Schoch und nickt. „Durch Initiativen wie jüngst gegen die Beheizung des Freibads mit Gas macht man sich nicht nur Freunde“, weiß er. Das könne er aushalten. „Ich habe eine Meinung, die nicht jedem gefallen muss. Aber mit dem Gemeinderat und der Verwaltung gibt es eine gute Zusammenarbeit“, freut er sich.

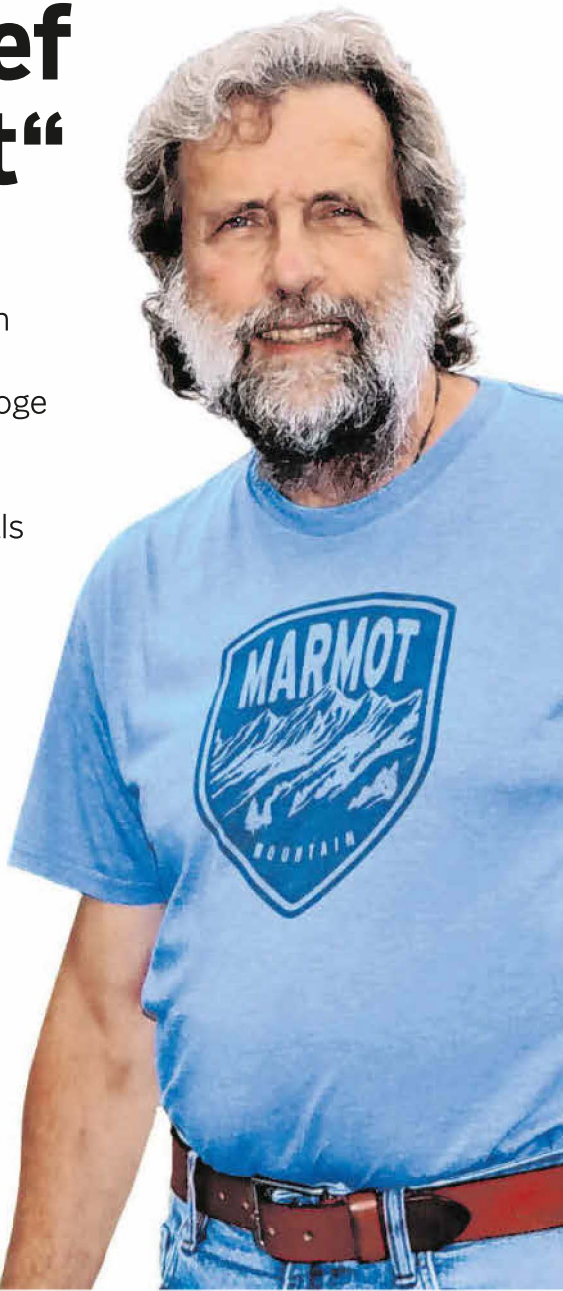
Bergtouren führen und die Heimat erforschen

Tilman Schoch wurde 1959 in Schwäbisch Hall geboren und wuchs in Mainhardt mit zwei Geschwistern auf. Nach dem Abitur 1979 am Haller Gymnasium bei St. Michael kam er durch den Zivildienst in die Behindertenhilfe und entschied sich, Sozialpädagoge zu werden.

Die Berufsakademie in Villingen-Schwenningen beendete er 1983 und arbeitete seither

bei der Haller Behinderteneinrichtung Sonnenhof, zuletzt als Abteilungsleiter.

Seit 1984 ist er im Mainhardter Gemeinderat und wurde 2009 ehrenamtlicher Bürgermeister. Seit 60 Jahren gehört er dem Albverein an und ist seit Langem im Vorstand. Weitere Mitgliedschaften: VfL Mainhardt, Laienschauspiel Mainhardter Wald, Musikverein Mainhardt,



Durch Aktionen der Friedensbewegung sei die Liste „Frieden und Umwelt“ entstanden, über die er 1984 in den Gemeinderat kam. „Das Stimmenergebnis damals hatte sicher was mit meiner Verwurzelung im Ort zu tun“, blickt Schoch zurück. „Denn ich bin Mainhardter mit Leib und Seele. Der einzig schwarze Fleck in meiner Vita ist, dass ich die ersten drei Tage meines Lebens im Diak verbracht habe“, scherzt er. Seit 2009 ist er einer der drei ehrenamtlichen Bürgermeister. Mittlerweile gehört er der Freien Alternativen Liste an.

Waldkindergarten, Steirischer Bergwanderführerverband, BUND, Alpenverein und VCD.

Schoch ist geschieden, hat vier erwachsene Kinder und sechs Enkel und lebt mit seiner Partnerin in Mainhardt. Er liebt die Berge, fährt Ski und engagiert sich als Wanderführer. Zu seinen Hobbys gehören Heimatkunde, Ahnenforschung, Musik und Lesen. may

Im Albverein wurde der 62-Jährige kürzlich für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. „Das toppen eigentlich nur noch meine Zwillinge, die mit 24 für 25 Jahre geehrt wurden, weil wir sie mit Geburt angemeldet hatten“, lacht Schoch. Er ist schon lange im Vorstand der Mainhardter Gruppe. Sein Vater war über 40 Jahre Vorsitzender. Von Kindheit an geht es für Tilman Schoch in die geliebten Berge, weltweit. Über die unvergesslichen Eindrücke hält er gelegentlich Vorträge.

Als Baby die Mutter verloren

Auch die Familien- und Heimatgeschichte sind ihm wichtig. Angefangen habe das mit den Aufschrieben des Vaters, der so seine Trauer über den Tod der ersten Ehefrau, Gisela Bacher, einzige Tochter des größten Bauern aus dem Mainhardter Wald, verarbeitet. Diese starb an der Grippe, als Tilman Schoch noch ein Säugling war. „Es gibt verwandtschaftliche Beziehungen zu Schultheiß Huzele, zum Künstler August Lechler und selbst zu den Mainhardter Räufern“, erzählt er. „Ich bin also wirklich tief verwurzelt.“ Kurios sei, dass er und seine Geschwister Erbsieder sind, auch darauf ist er stolz. „Obwohl wir Mainhardter immer über die Reichsstadtherlichkeit schimpfen“, schmunzelt er.

Zur Person



FOTO: HANS BUCHHOFER

Roland Bader

Der FC Oberrot feiert Sportwochenende – wie seit über 25 Jahren.

Nach der Corona-Pause organisiert der FC Oberrot an diesem Wochenende wieder sein traditionelles Sportwochenende und verspricht, am heutigen Samstagabend beim Open Air mit „Barbed Wire“ eine Spitzenband mit einer gigantischen, spektakulären Show zu bieten. Doch bevor die Showband das Rottal rockt, ist Breitensport angesagt. Vorsitzender Roland Bader, seit fast zwanzig Jahren an der Spitze des FCO, ist im Verein aufgewachsen, spielte selbst Fußball, war Jugendtrainer, Jugendleiter, Ausschussmitglied, kommt also von innen und kennt sich aus. Daher fällt ihm die Rolle als Vorsitzender nicht schwer.

Abteilungen entscheiden selbst

Spannungen zwischen den sieben Sparten kämen kaum vor, sagt er, denn die Abteilungen regeln ihren Sportbetrieb in Eigenregie. „Bei gemeinsamen Festen wie beim Sportwochenende machen alle Abteilungen mit.“ Etwa 40 bis 50 Helferinnen sind im Einsatz, und bei einem Trio an der Spitze laufen die Fäden zusammen. „Patrick Paxian ist für die Organisation, Jörg Koch für Catering und ich bin für die Getränke zuständig“, freut sich Roland Bader über das eingespielte Team. Nach der Corona-Pause war es nicht ganz einfach, die Beteiligung wieder zu aktivieren. „Uns gelang es jedoch, alle Turniere wieder in ausreichender Zahl zu besetzen“, sagt Roland Bader erleichtert. Sechs Firmen aus dem Limpurger Raum, aus Murrhardt und Schwäbisch Hall sind dabei. Beim Freizeitturnier am Samstag mischen zehn Teams mit, beim AH-Turnier sind der VfL Mainhardt, der TSV Gaildorf, die Spvgg Kirchenkirnberg und der FC Oberrot dabei. Zum Elfmeter-Turnier haben sich zwölf Mannschaften angemeldet.

Um 18 Uhr endet der sportliche Teil des Programms, dann wird gefeiert. Auf dem Festgelände an der Kultur- und Sporthalle stimmt die Rock-Pop-Gruppe „Feel“ das Publikum auf das Open-Air-Festival mit der Rockgruppe „Barbed Wire“ ein, die ab 21.30 Uhr spielt. „Ich denke, dass 500 Fans mitfeiern.“ Bader denkt aber auch an die Zukunft: „Vielleicht kann ich bei der Hauptversammlung im kommenden Jahr einen Nachfolger finden.“ bu

Beruf: Diplom-Verwaltungswirt
Geburtsort: Schwäbisch Hall
Bildungsweg: Hauptschule
Berufliche Laufbahn: Interne Postfortbildung zum Postbeamten
Familienstand: verheiratet
Kinder: keine
Hobbys: Fußball, Wandern, Radfahren
Mitgliedschaften: FC Oberrot, Förderverein SGM Rottal, seit 2019 Gemeinderat in Oberrot

GRATULATIONEN

Samstag
Abtsgmünd Karl Ingo Großschädl in Untergröningen zum 80. Geburtstag.

Gaildorf Edda Gaukel in Eutendorf zum 80. Geburtstag und Jürgen Kurt Dümmler zum 70. Geburtstag.

Kirchenkirnberg Edmund Klaffke zum 75. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Herbert Hoffmann zum 85. Geburtstag; Günter Hock in Steinbach zum 83. Geburtstag.

Vellberg Annemarie Spiller zum 80. Geburtstag.

Sonntag
Ilshofen Ruhije Sadic zum 75. Geburtstag; Karl Burk in Eckartshausen zum 90. Geburtstag.

Mainhardt Bernd Jürgen Leopold Salzbauer in Ammertsweller und Roland Layher in Dennhof, beide zum 70. Geburtstag.

Schwäbisch Hall Friedrich Geist in Hessental zum 90. Geburtstag.

Mehr als 1000 Euro für die Ukrainehilfe

Schwäbisch Hall. Die Allgemeinnützliche Verkaufsstelle Schwäbisch Hall spendet 1000 Euro an die Ukrainehilfe. Den Erlös haben Doris Blanck und ihre ehrenamtlichen Helferinnen mit dem Verkauf von Kleidung aus zweiter Hand erwirtschaftet. Vor einem Jahr ist die Verkaufsstelle in die Heimbacher Gasse 14 umgezogen. Dort steht doppelt so viel Verkaufsfläche zur Verfügung wie zuvor. Die 1000 Euro sind etwa ein Fünftel der gesamten Spenden, die in diesem Jahr an die Stadtverwaltung, den Tierschutz, das Frauenschutzhaus, das Diak und das Schulzentrum West gehen.



Doris Blanck und Ihre Helferinnen in der Allgemeinnützlichen Verkaufsstelle spenden 1000 Euro an die Ukraine. Foto: Axel Theurer

STICHWORT STIPENDIUM

Das Comburg-Literaturstipendium wird seit 2008 gemeinsam von der Landesakademie Comburg und der Stadt Schwäbisch Hall vergeben. Es umfasst einen vierwöchigen Aufenthalt in der Klosteranlage Comburg (Ferienwohnung im Torbau) und einen Geldpreis von 5000 Euro aus Mitteln der städtischen Stiftung Hospital zum Heiligen Geist. Das Comburg-Stipendium wird an Autorinnen und Autoren vergeben, die intensive Beziehungen zu Orten aufbauen und diese zum Gegenstand der literarischen Verarbeitung machen. Das Stipendium entstand in Anknüpfung an die Literaturtage Baden-Württemberg 2006 in Schwäbisch Hall.